

Werk

Titel: Ernst Beutler 75 Jahre

Ort: Weimar

Jahr: 1960

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503543292_0022|log41

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Ernst Beutler 75 Jahre

Am 12. April 1960 ist unser Vizepräsident Prof. Dr. Ernst Beutler 75 Jahre alt geworden. Bis zur Hauptversammlung 1958 hat er seit 1952 an allen Tagungen unserer Gesellschaft teilgenommen. Diese Tatsache wird erwähnt, weil sie zugleich etwas über ihn aussagt. Er, der Vielbeschäftigte und Schreibtischmüde, hatte nicht nur bei Goethe gelesen: „Die Gegenwart im Augenblicke des Bedürfnisses entscheidet alles, lindert alles, kräftigt alles.“ Solange Gesundheit und Kräfte es zuließen, lebte er auch danach, kam und war da, wenn die „mächtige Göttin“ von ihm seine Rolle erwartete. Sie spielte er dann mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit und in dem Bewußtsein für die gemeinsame Sache, mit Charme und Entschiedenheit, die Atmosphäre der Freude um sich breitend. So kennen ihn die Mitglieder von unseren Hauptversammlungen in Weimar her. Als er diesmal fehlen mußte, wurde daher noch mehr vermißt als das warmherzige Schlußwort an die Mitgliederversammlung aus seinem Munde.

Es verstand sich daher von selbst, daß die Goethe-Gesellschaft am 12. April unter den Gratulierenden in Frankfurt vertreten war. Im Namen des Vorstandes überbrachte der Präsident Glückwünsche und Dank und überreichte eine schön gebundene Kassetten mit Photos von Weimar mit seinen Denkmälern und Zeugnissen aus der Goethezeit.

Der Geburtstag wurde zu einem Fest mit großen Ehrungen für Ernst Beutler. Für den rückschauenden Jubilar trug er die Erntekrone eines an Arbeit und Resultaten so reichen Lebens. Was er in seiner dienstlichen Stellung für das Goethehaus und Goethemuseum in Frankfurt a. M. getan, was als Erfasser und Ausleger von Goethes Leben und Werk geleistet, das wurde nun in der Form öffentlicher Anerkennung zum Schmuck seines Tages.

Die Stadt Frankfurt verlieh Ernst Beutler den Goethepreis, den er vor 33 Jahren mitbegründet hatte. Der Festakt der Überreichung fand im ersten Stock des Goethehauses am Großen Hirschgraben statt. Oberbürgermeister Werner Bockelmann hielt die Laudatio; es war wirklich eine, die dem schönen Sinn der Stunde mit vollem Maß entsprach. So fehlte in ihr auch nicht der Satz: „Das Haus, in dem wir hier zusammengekommen sind, stände nicht ohne Sie, . . . der Sie sieben Jahre hindurch nicht geruht hatten, . . . bis alles wieder so war, wie es vor Ihrem geistigen Auge stand.“ Als Hauptthema aber führte die Rede aus, warum „Ehrfurcht und Bewunderung“ — die Worte auf der Urkunde des ersten Goethepreises im Jahre

1927 — auch für diese Verleihung das „begeistert und einstimmig“ gebilligte Motiv bei den entscheidenden Körperschaften gewesen waren.

In seiner Dankrede gedachte Ernst Beutler zunächst früherer Preisverleihungen. Dann erzählte er aus der Rückschau, „wie er zu Goethe gekommen sei“. Wer seiner Geschichte lauschte, sah das Bild einer Lebensbahn entstehen, die, dunkel im Ziel, ihre Richtung nicht zu kennen schien und sie doch fand und bei der Umwege und fremdwirkende Zufälle doch seltsam ergaben, was Goethe jedem Leben so wünschte: „das Folgerechte“. Daher meinte er auch, das Lob seiner „Verdienste“ für sich nicht in Anspruch nehmen zu dürfen: „Ich selbst habe das Muß von oben, das mir keine freie Entscheidung überließ, viel zu häufig in meinem Leben gespürt.“ Von seiner Rettungstat, der Wiedererrichtung des Goethehauses, sagte er: „Es war eine Gemeinschaftsarbeit, an der alle mitgewirkt haben, die damals am Freien Deutschen Hochstift tätig waren.“

Dann überreichte Benno Reifenberg dem Jubilar die von ihm und Emil Staiger herausgegebene Festschrift „Weltbewohner und Weimaraner“ mit einer kurzen Ansprache. Anschließend übergab der Unterzeichnete das schon erwähnte Geschenk der Goethe-Gesellschaft, dessen Widmung lautete:

„Zum 12. April 1960
An Ernst Beutler!

Im Jahre 1897 haben Sie Weimar zum erstenmal gesehen. Ihre Mutter war es, die mit Ihnen diese Reise unternahm. So haben Sie es uns in Ihrem Schlußwort vor zwei Jahren in Weimar erzählt auf der Mitgliederversammlung der Goethe-Gesellschaft. Aus dem Knaben von einst ist der große Bewahrer der Goethetradition der Stadt Frankfurt geworden und der hervorragende Kenner und Ausleger von Goethes Werk.

In jener Ansprache nannten Sie Weimar ‚das liebe alte Nest‘, und Sie bekannten, wie diese Stadt Sie immer aufs neue mit ihrem Zauber beglückt habe und mit dem, was sie und ihre Umgebung aus der Goethezeit bargen. Wer aber damals dem Klang Ihrer Worte genau lauschte, konnte sich für Augenblicke einer wehmütigen Ahnung nicht ganz erwehren.

Weil Ihnen nun jetzt versagt ist zu reisen, kommt das Weimar Goethes heute an Ihrem 75. Geburtstag zu Ihnen und möchte auch bei Ihnen bleiben. Zwar nur in Bildern tritt es vor Sie hin, aber für Ihre Goethekenntnis sind es Erinnerungen und Zeugnisse.

Der Vorstand der Goethe-Gesellschaft bittet Sie, die Gabe als Ausdruck unseres herzlichen Dankes und unserer warmen Verehrung entgegenzunehmen. Viel Dank schuldet die Goethe-Gesellschaft Ihnen, unserem Vizepräsidenten, für die jahrzehntelange Tätigkeit im Vorstand, vor allem in den Jahren nach 1945. Es ist auch der Dank aus dem Osten für die Gesinnung,

wie sie aus Ihren letzten Worten in Weimar sprach, als Sie sagten: „Lassen Sie uns zusammenhalten und wenigstens in dieser Gesellschaft die Einheit Deutschlands manifestieren!“

Musik von Händel umrahmte die Feier, gespielt auf dem Cembalo des Hauses. Eine Sonate von Haydn wurde auf dem Clavichord vorgetragen, das einst Eigentum von Charlotte Kestner geb. Buff gewesen ist.

A n d r e a s B. W a c h s m u t h

Mitten im Druck erreicht uns die schmerzlich-bewegende Nachricht, daß Ernst Beutler am Morgen des 8. November entschlafen ist. Wir gedenken seiner im nächsten Bande.

H e r a u s g e b e r u n d V e r l a g